

Staffelgehren Abteilung 9 mit Stammholzab- fuhren beschäftigt. Ein in einer Klinge liegender 20 Meter langer Stamm mußte der Abfuhr wegen abgefägt werden. Ein unglücklicher Kutscher von Böhler gegen einen fallenden Teil des ab- gefägten Stammes verursachte den Bruch eines Vorderfußes.

Ein Bahnwärter zwischen **Obersbach a. d. Fils** und **Ullingen** (Göppingen), der eben im Umzug in ein neu erbautes Wärrerhaus war, stürzte, als er aus der früheren Wohnung Holz ins neue Haus hinüberschaffen wollte, die Treppe herab und starb an den erhaltenen Verletzungen.

Mechaniker **Greiner in Splingen** hat einen Straßenrollstuhl konstruiert, der nach einer Mit- teilung des Dr. Adä jun. in der „Egl. Ztg.“ alle Beachtung verdient, auch schon in Deutsch- land und Oesterreich-Ungarn patentiert ist. Der- selbe ist ohne jedes Riemenwerk zu besetzen, giebt sicheren Stand und federt nach allen Richtungen. Er ist der Länge nach verstellbar und so dem Fuße leicht anzupassen. Die Be- wegungen gehen wie beim Schlittschuhlaufen vor sich und sind auf jeder einigermaßen ebenen Fläche ausführbar.

Redarfulm. Ein trauriger Unglücksfall hat sich an dem hier aufgestellten Karoussel zu- getragen. Ein zwanzigjähriger Bursche, welcher sich am Ringstechen betheiligte und wahrschein- lich hiebei den Stecher ungeschickt handhabte, stieß das spitze Instrument einem vierjährigen Kinde herauf in den Kopf, daß jenes von dritter Hand herausgezogen und das Kind bewußtlos nach Hause getragen werden mußte.

Heidenheim, 11. Mai. Ein Wortwechsel zwischen zwei Bürgern in Heidenheim hatte böse Folgen. Beide saßen im Döfen und gerieten da wegen einer Kleinigkeit an einander. Bald kam es aber so weit, daß der eine dem andern das Glas zuwarf, worauf er von diesem über den Stuhl auf den Boden geworfen wurde. Dadurch brach er das Schlüsselbein und erhielt solch schwere innere Verletzungen, daß er nun hoffnungslos darnieder liegt. Der Thäter ist ein sonst ganz ruhiger und bescholtener Bürger. Der Verletzte ist Vater von 3 unmündigen Kindern.

Mergentheim. Ein Ziegler namens **Bal- bach** aus Elpersheim wollte im betrunkenem Zustand in den Bahnhug in Mergentheim ein- steigen, er wurde selbstverständlich zurückgewiesen. Darauf stürzte der Mann auf das Pflaster und verletzte sich so schwer, daß ihm das Blut aus Mund und Nase quoll. Die Hirnschale sei ihm zersprungen. An seinem Aufkommen wird ge- zweifelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Zur Frage der Be- schickung der Pariser Weltausstellung wird den „Berl. Pol. Nachr.“ von industrieller Seite ge- schrieben: „Ob die Pariser Wagner'sche Musik hören wollen oder nicht, kann uns Deutschen ziem- lich gleichgültig sein, bedenklich bleibt indessen, daß der Mob von Paris es fertig gebracht hat, auch bei dieser an und für sich politisch nicht ins Ge- wicht fallenden Angelegenheit der Regierung gegen- über seinen Willen durchzusetzen. Dieselbe fran- zösische Regierung ladet für 1889 alle Länder der Erde zur Beschickung der Pariser Industrie-Ausstellung ein. Wenn diese Regierung nicht im Stande ist, die Aufführung einer deutschen Oper vor Be- schimpfung zu sichern, welchen Schutz will sie dann den deutschen Erzeugnissen versprechen, welche Ga- rantie will sie leisten, daß die Jury, welche eine ausgezeichnete deutsche Leistung etwa zu prämiieren wagte, nicht persönlich bedroht, daß die deutschen Ausstellungsobjekte nicht verunstaltet oder gar zer- stört, daß die deutschen Aussteller nicht beschimpft werden? Nach dieser letzten Gleichgültigkeit des Pariser Böbels wird der französischen Regierung vielleicht selbst darüber ein Verständnis aufgehen, warum die deutsche Industrie mit seltener Ein- mütigkeit eine Beteiligung an der Pariser Aus- stellung abgelehnt hat, ohne zuvor die voraussicht- lich gleichlautende Entscheidung der deutschen Regie- rung abzuwarten.“

— Der „Egl. Ztg.“ schreibt ihr parla-

mentarischer Korrespondent aus Berlin: „Die Chancen des Branntweinsteuer-Entwurfs sind günstiger, als man bisher angenommen hat. Die Konserverativen werden demselben im Ganzen und Großen natürlich zustimmen; eine der von ihnen beabsichtigten Aenderungen dürfte darin bestehen, daß sie unter Befestigung der Nachbe- steuerung eine Einschränkung der Produktion vom Beginn der diesjährigen Brennampagne ab beantragen. Die Nationalliberalen, die am Samstag über die Vorlage beraten haben, stehen den Grundzügen derselben weit sympathischer gegenüber als man nach der Haltung einzelner ihrer Organe glauben sollte. Das Zentrum hält zwar erst heute eine Fraktions-Sitzung ab, es läßt sich aber bereits konstatieren, daß die Partei einen prinzipiellen Widerspruch gegen die Grundlagen des Entwurfs nicht erheben wird. Unter diesen Verhältnissen dürfte sich nicht all- zuschwer eine Majorität für das Gesetz zusammen- finden.“

— Die freisinnige Partei wird binnen kurzem einen Aufruf erlassen, der ihre Anhänger im ganzen Reich zu neuer Thätigkeit auffordern soll. Neben den Abgeordneten des Reichstages und Landtages werden Mitglieder des Berliner Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft, der städtischen Behörden, Grundbesitzer, Bauern, In- dustrielle, Handwerker und Kaufleute vertreten sein. Es sind auch große Versammlungen be- absichtigt. An der Spitze der Agitation stehen die Abgeordneten Dr. Barth und Brömel.

— Die strafrechtliche Verfolgung gegen den effizienten Reichstagsabgeordneten Grad, zu der die Genehmigung des Reichstages durch ein in der Sitzung vom 5. ds. Mts. eingegangenes Schreiben des Reichskanzlers eingeholt wird, gründet sich nicht auf politische Vergehen, sondern auf Beleidigung der Feldwebel des deutschen Heeres. Deshalb wurde auch die Sache im Reichstag, ohne größere Beachtung zu finden, der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Mainz, 9. Mai. Wie man hört, wird unser kürzlich nach Metz abgegangenes Artillerie- Regiment, welches das dortige an den Schieß- übungen auf der Bahner Haide bei Köln theil- nehmende Artillerie-Regiment zeitweilig ersetzen sollte, dauernd in Metz verbleiben, also zur Verstärkung der dortigen Garnison verwandt werden. Nach Mainz soll ein anderes Artillerie- Regiment aus Preußen verlegt werden.

Annaberg, Sachsen, 7. Mai. Eine ge- waltige Gasexplosion versetzte gestern Abend die Bewohner des oberen Stadttheiles in großen Schrecken. Bereits am Vormittage hatten die Bewohner der Mandelgasse einen penetranten Gasgeruch wahrgenommen, der so unerträglich wurde, daß man nach der Gasanstalt schickte, um eine Untersuchung zu veranlassen. Arbeiter mittags nach dem stattgehabten Nothbruch forschten. Als bis 9 Uhr Abends die schadhafte Stelle nicht aufgefunden war, stellten die Leute ihre Arbeit ein, während das Gas immer mehr die Häuser erfüllte. Gegen 11 Uhr war der Geruch so lästig geworden, daß die Gäste einer in der Mandelstraße gelegenen Restauration erklärten, das Feld räumen zu müssen. Der Besitzer des Restaurants nahm noch einmal ein Licht zur Hand, um in die Ecke der Gaststube zu leuchten, in welcher das Gas ausströmte schien. Raun war er dem an der Straße gelegenen Winkel der Stube nahe gekommen, als eine helle Flamme ihm aus der Diele entgegenstieß. Dieselbe zog sich jedoch im selben Augenblick zurück und nun erfolgte eine furchtbare Detonation. Das Gas war in die Schleusen gedrungen, hatte sich von dem einen Ende der Mandelgasse zum anderen Ende entzündet und eine starke Vermüftung an- gerichtet. Die Wasserfaßentdeckung der Leitung, schwere Dohlen, waren bis an die Dächer der Häuser geschleudert, Steine, Holz und Erde flogen hoch, die ganze Straße bildete eine ge- waltige Flamme. Die Feuerwehr wurde alarmirt, welche die Unglücksstätte absperrte. Am anderen Morgen erst gelang es, die gebrochene Gas-

röhre aufzufinden; es dauerte noch einen vollen Tag, ehe der Schaden wieder vollständig reparirt war.

Riel, 9. Mai. Das Gerücht, von dem wir schon in der gestrigen Nummer an anderer Stelle Notiz genommen haben, daß nämlich der Kaiser persönlich die Feierlichkeiten zur Eröff- nung der Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal An- fangs Juni beizuwohnen werde, erhält sich hier, beruht aber mehr auf dem allgemeinen Wunsch als auf festen Anhaltspunkten. Der deutsche Kronprinz und viele deutsche Fürsten werden zu dem Fest, welches in Grundsteinlegung, Fahrt in See und Frühstück zerfällt, erwartet, auch das Erscheinen des Reichskanzlers soll angeblich in Aussicht gestellt sein. Die Provinz Schleswig- Holstein giebt das Fest und bereits werden vom Oberpräsidenten Steinmann, der heute Vor- mittag mit den Regierungsräten v. Patow und v. Hennings und dem Landrat v. Henze zur Besichtigung des Festplatzes nach Holtzenau fuhr, umfassende Vorbereitungen eingeleitet. Die Stadt Riel wird sich zum würdigen Empfang der hohen Gäste festlich schmücken; die städtischen Kollegen haben gestern einen Ausschuß zur Förde- rung der Angelegenheit gewählt.

Udland.

Italien. Der Papst empfing, wie aus Rom gemeldet wird, am 3. Mai ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben Kai- ser Wilhelms in Beantwortung des Telegramms, welches der Papst anlässlich der Annahme der neuen kirchenpolitischen Gesetze seitens des preu- ßischen Landtages an Sr. Majestät gerichtet hatte. In diesem Schreiben dankt der Kaiser dem Papst für seine kluge und verständliche Mitwirkung in der Angelegenheit und drückt den Wunsch aus, daß der religiöse Friede nie- mals gefährdet werden möge.

Von der französisch-italienischen Grenze kommen Meldungen, wonach dort der französische Spionagedienst genau so organisiert ist, wie an- der deutschen, indem auch die dort stationierten „Spezialcommisars“ zu allerlei Spionagediensten à la Schnaubele benutzt werden. Wie die offi- ziöse „Gazz. del Popolo“ bemerkt, hätte die deutsche Regierung die italienische von diesem Unwesen zuerst in vertraulicher Weise benach- richtigigt und dabei vollgiltige Beweise der Wahr- heit geliefert, so daß auch in Rom gegen dies Verfahren der Republik berechtigte Verstimmung herrsche. Hiezu bemerkt die „Gazz. d'Italia“: Man sieht, die Luft ist nicht bloß schwül am Rhein, sondern allorts, und es wäre vermegen, unter solchen Verhältnissen auf einen dauerhaften Frieden zu zählen. Auch der „Observatore Ro- mano“ ist der Meinung, daß es beim französi- schen Grenzdienst nicht mit rechten Dingen zu- gehe, und daß die französische Regierung gut- theu, recht bald eine radikale Reform in der Beobachtung des internationalen Rechts vorzu- nehmen.

Die nördliche Bahn der Welt wurde soeben in Finnland dem Verkehr eröffnet. Sie verbindet das bestehende finnische Netz mit der unter dem 65. Breitengrade gelegenen Stadt Uleaborg am Bottnischen Meerbusen und soll später mit den entgegenkommenden schwedischen Bahnen sich verbinden. Augenblicklich dient sie hauptsächlich zur Förderung von Holz. Wie wird sich der Verkehr im Winter gestalten?

Schorndorf, 12. Mai. (Holzmarkt- bericht.) Zu Markt gebracht wurden heute mit 56 zwei- und einspännigen Wägen: 156 Dielen, 400 Böbden, 4269 Bretter, 86 Rahm- schenkel, 3548 Latten, 398 Schwarten, 22 400 Pfähle, 180 Stangen, 25 Leitern, 4 Kaufen, 36 Dachrinnen und 48 000 Schindeln.

Handel und Verkehr war lebhaft und wurde Alles zu erhöhten Preisen verkauft. Leitern und Dachrinnen wurden weniger begehrt und blieb etwa die Hälfte unverkauft.

Redigirt gedruckt und verlegt von J. Kessler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 90 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Ins Haus geliefert viertel.
95 S.
Inserationspreis:
die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 57.

Dienstag den 17. Mai

1887.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf.

Samstag den 21. Mai l. Js.

aus Diene, Geißlein, Sandbuckel, Eulenberg, Bärenbachhalde, Hochbach- halde, Klemmergehren etc., sowie aus Schautenhau nicht geb. Reisig in Loosen, samt Reisig in den im vorigen Herbst in Diene, Eulenberg und Thannschöpsle verfertigten Loosen. Vormittags 10 Uhr im Thann- schöpsle.

Revier Adelberg. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Mai,

vormittags 10 Uhr
im Nöfde in Adelberg aus dem Staatswald Dumies 55 Eichen mit 30 Fm., 4 Rothbuchen 4 Fm., 1 Weißbuche 0,58 Fm.; Km.: 3 eichene Prügel, 93 buchene Scheiter, 86 dto. Prügel, 15 eichen, 121 buchen Ausschuß; sodann aus Herzenwies, Saurain, Föllensbach, Hofholz, Stoh- verwald, Mühlhölze, Nalling, Dachtelklinge, Wäberbau, Planknacker: Km.: 10 buchene Scheiter, 21 dto. Prügel, 55 Nadelholzscheiter, 369 dto. Prügel, 15 eichen, 86 buchen, 3 birken, 466 Nadelholzausschuß. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr im Föllensbach.

Revier Welzheim. Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Mai,

vormittags 8 Uhr
in der Krone zu Breitenfürst aus Küßländer 1-3 und Böbemer: 2 Eichen 1 Fm., 293 Nadelholzkämme mit Fm.: 8 III. Kl., 68 IV. Kl., 19 V. Kl. Langholz; 1 II. Kl. Sägholz.

Schorndorf.
Der Beschluß vom 8. Juni 1874,
wonach die Wäcker

1) auf den Brotlaiben eine Num-
mer aufzubringen haben,

2) gehalten sind, in ihren Ver-
kaufselokalen eine Wage mit den er-
forderlichen geeichten Gewichten auf-
zustellen und die Benützung derselben
zum Nachwägen der verkauften Wa-
ren zu gestatten haben,

wird hienit in Erinnerung gebracht
und zugleich das Publikum ersucht,
Brot, welches keine Nummer hat,
dem Stadtschultheißenamt zu über-
geben.
Den 12. Mai 1887.
Stadtschultheißenamt.
Fris.

Schorndorf.
Nachdem die Zahlungstermine des
in den Monaten März und April
verkauften Stammholz, Kastenholz,
Wellen und Reis schon längst ab-
gelaufen, und noch sehr viele mit
der Bezahlung im Rückstand sind,
haben die Schuldner es sich selbst
anzuschreiben, wenn nicht im Laufe
dieser Woche bezahlt wird, wenn
von den Verkaufsbedingungen Ge-
brauch gemacht werden muß von der
Stadtschultheißenamt.

Schorndorf.
Das Befahren des **Waffen-
brunnwegs** bei nassem Wetter
wird wiederholt unter Strafabdroh-
ung verboten.
Den 16. Mai 1887.
Stadtschultheißenamt
Fris.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Schorndorf.
Brotpreise:
2 Pfd. weißes Brot 26 S.
4 Pfd. schwarzes Brot 46 S.

Gewicht:
1 Paar Wecken 100 Gramm.
Den 16. Mai 1887.
Stadtschultheißenamt
Fris.

Schorndorf. Zahlungs-Aufforderung

Nachdem die Zahlungstermine des
in den Monaten März und April
verkauften Stammholz, Kastenholz,
Wellen und Reis schon längst ab-
gelaufen, und noch sehr viele mit
der Bezahlung im Rückstand sind,
haben die Schuldner es sich selbst
anzuschreiben, wenn nicht im Laufe
dieser Woche bezahlt wird, wenn
von den Verkaufsbedingungen Ge-
brauch gemacht werden muß von der
Stadtschultheißenamt.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Schorndorf.
Am **Mittwoch den 18. Mai,**
morgens 7 Uhr
wird das Werfen des **Riesvorrats**
am **Wöhr** auf 1 Jahr auf dem **Rat-**
haus veranlaßt.
Feldwegmeister König.

Winterbach.
Die Erben des verstorbenen **Gottlieb Schanbacher**, Bauers
dahier, bringen

1) am **Samstag den 21. d. Mts.,**
vormittags 7 Uhr
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

Eigenschaft
auf **Markung Winterbach:**
Geb. Nr. 281 A.

78 m eine zweistöckige Scheuer mit Wohnung, Stall und ge-
tretem Keller.

52 m eine Wagenhütte,
37 m Hofraum,

1 a 67 m auf dem Ries. Br. B.-N. 3800 M

1 a 49 m Gemüsegarten beim Haus.

7 a 48 m Acker im Hof.

8 a — m Acker im Sterrenberg.

7 a 67 m Acker im Säufschel.

9 a 63 m Acker im Sünder.

7 a 34 m Acker im oberen Mühlfeld.

7 a 95 m Acker daselbst.

7 a 88 m Baumwiesen im Hinterfischnein.

2 a 8 m Acker im Ayle.

3 a 98 m Baumacker im Hirsacker.

6 a 24 m Acker im Ayle.

9 a 52 m Wiesen im Wöfswinkel.

8 a 42 m Wiesen alda.

10 a 85 m Baumwiesen im Bücklensweiler.

8 a 56 m Acker

3 a 38 m Wiesen

11 a 94 m im Rickschardt.

14 a 44 m willkürlich gebauter Baumacker im Scheuenplatz.

13 a 68 m " " " " " "

13 a 96 m " " " " " "

2 a 61 m " " " " " Plattengrübli.

17 a 70 m Acker,
3 a 16 m Baumwiesen,
7 a 15 m Düng,
8 m Gartenhaus.

28 a 9 m im Pfaffenbronn.

2) am **gleichen Tag,** vormittags 10 Uhr
im Hause des verstorbenen **Gottlieb Schanbacher**, Bauers:
Fahrnis:
2 Zugferde, 1 Leiterwagen, 1 Blochwagen,
1 Sandwagen, Wäcker, Mannskleider,
Betten, Leinwand, Ruchengeschirr, Schrein-
werk, Faß- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr,
Vorräte an Holz, Düng, Feld- und Handgeschirr, sowie allerlei
Hausrat. Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 14. Mai 1887. **Waisengericht.**
Vorstand:
Fischer.

Steinenberg. Holz-Verkauf.

Aus dem Stiftungswald kommen nächsten
Freitag den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

Langholz III. Kl. 2 Fm.
Sägholz I. Kl. 12 Fm., worunter 1 St. mit 4,36 Fm.

Spaltholz, 4schüßig, 7 Km.
Brennholz, 180 Km., worunter Ruchholz.

Wellen, 900 St.
Den 14. Mai 1887. **Schultheißenamt.**
Schöbmig.

Wilhelm Gruener

in Winterbach

empfehlte sein reichhaltiges Lager in:

Kleiderstoffen, Cachemir, schwarzen Orleans, Bege, Lama, Piqué, Blaudruck, Bettzengle, Stuhluch, Baumwollflanellen, Folsenzug und Halbtuch, Unterhosen, Shawls, Kinderhauben und Kinderfittel in verschiedenen Größen, Tücher in seiden und wollen, Krügen und Cravatten, ebenso alle vorkommenden Schuhmacherartikel, wie auch die verschiedenen

Spezerei-Waaren

auf's beste und sichert bei ganz reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Die Jahresfeier

der Anstalt für entlassene weibliche Strafgefangene in Oberurbach findet nächsten Freitag den 20. d. M. nachmittags 2 Uhr in der dortigen Kirche statt. Alle Freunde der Anstalt werden hierzu herzlich eingeladen.

Schorndorf, 16. Mai 1887.
Im Auftrag
Dekan Fuchs.

R. Kufek's Kindermehl,

anerkannt bestes vegetabilisches Nahrungsmittel, als Ersatz für Muttermilch in allen Fällen anwendbar und gegen Darmkatarrh und Brechdurchfall sicher wirkend, ist vorrätig in den beiden Apotheken.

Unterurbach. Gesunden

1 brauner Filzhut.
Abholungstermin 8 Tage.
Schultheißenamt.

Chocolade & Cacaopulver

empfehlte
Herrn Moser,
Conditior.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co. Berlin S. O. und Frankfurt a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, rote Flecken, Sommerprossen u. Vorrätig à Stück 50 $\frac{1}{2}$ bei Herrn
Carl Fischer.

Mey & Edlich's berühmte Herrenkragen & Manchetten

mit Stoffüberzug, empfiehlt die Niederlage
Karl Kraiss.

Mehrere neue Sofa, Rösche, Matraken,

von gutem, neuem Material gemacht, ebenso 1 gebrauchter Sofa nebst 6 Sessel, hat sehr billig zu verkaufen sowie alle Arten Sattlerwaren.
J. Merz.

Hofenzuge und Bettzengle

empfehlte sehr billig
Karl Brenninger, Färber.

2 Lehrlinge gesucht.

Zwei junge Bursche, welche die Metzgerzunft ohne Lehrgeld erlernen wollen, einer nach Stuttgart und einer aufs Land. Zu erfragen bei
Fischer & „Hofen“
in Heßbad.

Oberurbach.
Ein größerer, gegossener, bereits noch neuer

Kochherd

und ein kleineres Sparherd hat sehr billig zu verkaufen
David Schiel, Schlosser.

Eine frische Sendung Brotmehl No. 4, beste Qualität, empfiehlt äußerst billig
S. Sirtel, Neue Str. 3.

Ueber den Markt empfehlte
Wißhauf
Brügel, Bäcker.

Fruchtpreise.

Winnenden, 11. Mai 1887.

	höchst.	mittl.	niedrig.
Dinkel	7 27	7 22	7 19
Haber	5 50	5 41	5 33
Weizen	3 60	—	—
Gerste	2 30	2 25	—
Roggen	2 65	2 60	—
Ackerbohnen	2 40	2 30	—
Weißkorn	2 80	2 70	—
Wicken	2 80	2 40	—
Erbsen	—	—	—
Binsen	—	—	—
Dinkel	Best. 7. 35.	Mittl. —	Geringer. 7. 10
Haber	5. 60.	—	5. 20

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Binder, Gärtner

heute Nachmittag 3 Uhr in Folge eines Hirn-
schlags sanft verschieden ist.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schorndorf, den 15. Mai 1887.

Zum ersten Male hier.

Gasthaus zum Adler.

Nur auf einige Tage in Schorndorf
bin ich gezwungen, einen

großen reellen Ausverkauf

abzuhalten. Biete daher den geehrten Frauen von Schorndorf und Umgegend eine außergewöhnliche Gelegenheit,

spottbillig einzukaufen.

- 4000 Meter reinleimene Spitzen von 4 $\frac{1}{2}$ an per Meter.
- 3000 Meter Füllspitzen, per Meter von 15 $\frac{1}{2}$ an.
- 2000 Meter Wollspitzen und Stidereien, per Meter von 10 $\frac{1}{2}$ an.
- 1000 Duzend Damenkragen, durch die Bank 2 Stück 25 $\frac{1}{2}$.
- 1000 großen Posten seidene Tücher, per Stück von 40 $\frac{1}{2}$ an.
- 500 Duzend bunte Damen-Stechkransen, per Stück von 5 $\frac{1}{2}$ an.
- Einen Posten Vorhangstoff zu jedem Preis.
- Kommode-Becken per Stück von 70 $\frac{1}{2}$ an.
- Ferner verkaufe ich

billiger als überall

da mein eigenes Fabrikat

Schwarzen & farbigen Cachemir

reine Wolle, sowie einen Posten Reste, 1, 2 u. 3 Meter zu jedem Preis.
Es ist hier keine Rede, Geld zu verdienen, nur Waare zu Geld zu machen.

Hochachtungsvoll

Traugott Barth aus Greiz, Gasthaus zum Adler.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichen Theilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

Pauline Frank,

für die vielen Blumenspenden, der ehrenvollen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für Musik und Gesang am Grabe, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus, und bitten der lieben Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Von der rühmlichst bekannten Ia. Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhese-Fabrikation, vormals G. Sinner in Grünwinkel (Waden) unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für Schorndorf und Umgegend

Christine Ganninger.

Rheinhaussamen

für keimfähig garantiert, empfehlte zur Saat
Chr. Ziegler.

$\frac{1}{2}$ Morgen Baumader im Hof verkauft
Karl Ziegler.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Mai. In sehr langer Sitzung haben heute die bürgerlichen Kollegien beschlossen, die neuen Eingaben der alten Pferdebahn zu benützen, um diese zu zwingen, sich zu gemeinschaftlichem Fahrplan mit der neuen Straßenbahn zu vereinigen. Die alte Pferdebahn wollte durch eine Schleife um den Königsbau dem engeren Anschluß ausweichen. Diese Schleife wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

In Hemmendorf, M. Kottenburg, wurden bei Grabarbeiten verschiedene Lanzen, Schwerter, Sporen und Spangen aus spätrömischer Zeit zu Tage gefördert. Als beim Umgraben eines Hopfengartens weitere altertümliche Gegenstände aufgefunden wurden, ließ Freiherr Hans v. D. neue Nachgrabungen veranstalten. Hierbei wurden acht Skelette bloßgelegt, die offenbar, nach den daneben liegenden Lanzenspitzen und sonstigen Waffenteilen zu urteilen, von gefallenen Kriegern herrühren. Im Jahre 1643 war in der That bei Hemmendorf im sogenannten „Siegesthale“ ein Treffen zwischen Johann v. Wert und den Franzosen, mit welchen Herzog Bernhard von Weimar verbündet war.

In Rottweil ist in der Pulver-Fabrik unter starker, weithin vernehmbarer Detonation ein kleineres Werk in die Luft geflogen; Ursache der Explosion bis jetzt nicht bekannt, Beschädigung von Arbeitern dem Vernehmen nach nicht vorgekommen.

Vom Wunnenstein. Die von L. Uhlund u. G. Schwab besungene Geschichte und Sage des Wunnensteins hat immer einen besonderen Reiz auf das schwäbische Gemüt ausgeübt und diesem schönen Ausichtsberge jeden Sommer zahlreiche Besucher zugeführt. Im heutigen Jahre der „Uhlundbegeisterung“ und sozusagen am Vorabend des Festes der halbtausendjährigen Erinnerung der am 23. August 1388 geschlagenen Döfninger Schlacht konnte wohl mit Zuredung eine gewisse Steigerung des Fremdenbesuches auf dem Wunnenstein erwartet werden, und in der That haben wir uns hierin nicht getäuscht. Gleichwohl bleibt noch sehr viel zu wünschen übrig, und die Kaffe des Komitès füllt sich nur sehr langsam, so daß wir mit einer gewissen Spannung der Zukunft des Wunnensteins entgegenzusehen. Hoffen wir indessen, daß die „Nachgeschichte“ des Berges, die durch unsern schwäbischen Sängler so poetisch eingeleitet worden ist, nicht aus profaischen Gründen („erst Geld, dann Steine“) in ihrer Entwicklung gehemmt werde. Möge es gelingen, die erforderlichen 3000 M. zu dem patriotischen Werk des „Wunnensteinischen Uhlunddenkmals“ zu rechter

Zeit zusammenzubringen, um bald die Hand ans Werk legen zu können.

Nedarjulum, 13. Mai. Am nächsten Montag nachmittags von 3 Uhr ab findet hier die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche und zugleich die Einweihung des neu erbauten evangelischen Schulhauses statt. Die Feier beginnt mit einem kurzen Gottesdienst in der evangelischen Kapelle, hierauf Festzug zum Kirchplatz, Rede des Herrn Prälat v. Raiffessen und Grundsteinlegung. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Einweihung der Schule und Rede des Hrn. Dekan Gähler. Die Gesangsvorträge haben die Mitglieder des Vereins für klassische Kirchenmusik in Heilbronn übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. Fürst Bismarck wird zu Beginn des nächsten Monats seine mehrwöchentlichen Rasttage antreten. Gutem Verlaute zufolge wird der Kanzler im Laufe des Monats Juni eine Zusammenkunft mit Herrn v. Giers haben, um die schwebenden europäischen Fragen einer freundschaftlichen Erörterung zu unterziehen. Es ist nach der „Deutschen Zeitung“ nicht ausgeschlossen, daß auch Graf Kalnoky dem Fürsten Bismarck zu ähnlichem Zwecke im Verlauf des nächsten Monats einen Besuch abkattet.

Berlin, 12. Mai. Die Nachricht, daß der Generalkonsul Arndt Sanfibar deshalb verlaßt, weil der Sultan sich über ihn beschwert hätte, ist falsch. Arndt ist krank und hat ein Gesuch um Urlaub hier eingereicht, der ihm erteilt wird. In 3 Monaten dürfte er Sanfibar verlassen. Von Mißbilligkeiten zwischen ihm und dem Sultan ist keine Rede, im Gegenteil, er erfreut sich der wohlwollendsten Rücksicht seitens des Sultans, wie denn auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Sanfibar die erfreulichsten sind. Ein Beweis dafür ist, daß die Beilegung des Konflikts zwischen Sanfibar und Portugal unter Vermittlung Deutschlands erfolgte.

Berlin, 12. Mai. Die Kommission zur Vorberatung der Brantweinsteuer vorlage ist heute gewählt worden. Sie besteht aus folgenden Abgeordneten: Duvigneau (Magdeburg), Grub (Schorndorf), Fieser (Stuttgart), Dr. Sattler (Diebholz), Gamp, Schulz-Lupitz, Meyer (Halle), Witte, Spahn, Dr. Sieber, Szmulka, Graf Chamars, Dr. Buhl (Kusel), Dr. Riquel (Kaiserstautern), Dr. Dröblich (Leipzig), Woermann (Hamburg) Frhr. v. Quene, Weber, Frhr. v. Gagnern, Hesse, v. Mirbach, Graf Kleiß-Schmenzin, v. Kardorf, Günther, v. Hellborn, v. Webell-Malchow, Uhlend, Frege. (Die im Druck hervorgehobenen acht Mitglieder gehören der nat.-lib. Partei an.) Den Vorsitz wird der Abgeordnete Minquel führen; als Schriftführer werden die Abgeord-

neten Dr. Sattler und Gamp thätig sein. Morgen Abend sollen die Beratungen beginnen.

Berlin, 13. Mai. Der Landtag wird morgen geschlossen werden. Daß der Reichstag sein Arbeitspensum bis Pfingsten zu erledigen im Stande sein sollte, wird wohl bezweifelt. Indessen gilt es doch für möglich, wenn die Brantweinsteuerkommission rasch arbeiten könnte und die Zuckersteuer bis Mitte nächster Woche aus dem Bundesrate an den Reichstag gelangt, unter Zuhilfenahme von Abendstunden die Session bis dahin zu schließen.

Am Montag beginnt die Brantweinsteuer-Kommission ihre Arbeiten; man hofft, bis dahin sich über bestimmte Amendements zu verständigen. Besprechungen darüber finden eben statt.

Wittenberg, 12. Mai. Antilider Mitteilung zufolge war der heute Mittag ausgebrochene Brand der Elbbrücke, wodurch beide Geleise der unmittelbar daneben parallel laufenden Eisenbahnbrücke kurze Zeit unfahrbar wurden, gegen drei Uhr nachmittags gelöscht. Ein Geleise ist wieder fahrbar, so daß der regelmäßige Betrieb wieder aufgenommen ist.

Reheim, (Weßfalen), 12. Mai. Im Januar dieses Jahres entfernte sich der 12 Jahre alte Schulknabe Eward Storm von hier, weil er eine Schulstrafe zu erwarten hatte. Kurz nach dem Weggehen des Knaben wurden in einer großen Anzahl von Gemeinden der nähere und weitem Umgebung in den Kirchen die Opferstücke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Schließlich faßte man den Kirchenräuber in der Person des kleinen Knaben. Derselbe wurde wegen schweren Diebstahls unter Anklage gestellt. Die Dortmunder Strafkammer hat ihn mit Rücksicht auf die große Jugend freigesprochen, aber einer Besserungsanstalt überwiesen.

Frankfurt a. D., 12. Mai. Cetti, Merlacci, Succì, und wie all' jene wunderlichen Heiligen, die sich mit Hungern ihr Brod verdienen, sonst noch benamset sind haben eine Konkurrenz gefunden. Wie die „F. D. Z.“ berichtet, verschwand am 23. April aus Mohrin die Dienstmagd eines benachbarten Gutsbesizers, und lange blieben alle Nachforschungen über ihren Verbleib ohne Erfolg. Endlich wurde sie am 4. Mai, also nach fast vierzehn Tagen, in einer Scheune ihres Dienstherrn unter Stroh verdeckt lebend, aber schwach aufgefunden. Das Mädchen giebt nun an, während der ganzen Zeit nicht das Geringste genossen und nur des Nachts, wenn alles still war, sich mit Wasser versorgt zu haben. Genau so wie Cetti und Genossen.

Nordhausen, 10. Mai. Der diesjährige Frühjahrsmarkt hat einen häßlichen Aufschuß gefunden, indem es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Wilden von den Antillen und der Polizei, Feuerwehr u. gekommen. Der Ge-

Gegründet 1825. Kölnisches Wasser Gegründet 1825.
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, vorzüglichstes Toilettemittel in Flacons à 40, 60 Pfg. und Mk. 1.
Alleinige Niederlage für Schorndorf bei Chr. Bauer.

Meine so beliebt gewordene, nicht verschleißige, aber wirklich gefaltvolle
Seife als vorzüglich anerkannte
Universal-Glycerin-Seife
empfehle für Febermann als mildeste Bismagie und für die Gehmtheit der Haut zuträglichste Wäsche; welche beseitigt bei längerer Anwendung alle Sommerprossen, Hautausschläge, zu starke Röthe der Haut und verleiht derselben überaus große Zartheit und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Nur acht von der Fabrik von H. P. Beyschlag in Augsburg.

Lager in allen Sorten medizinischer, feinst parfümierter Fett- und gewöhnlicher Toiletteseifen in Schorndorf bei Friedr. Bühler, Seifenf.

Schwarzen Cachemir,
wollene und halbwoollene
Kleiderstoffe,
farbige und weiße Piqués,
Kleider- und Möbelstib,
Drucktatu,
Hemden & Bettzengle,
fertige Hemden
in Baumwollflanell und Zeugle,
schöne fertige Schüze in
allen Gattungen,
Web- und Strickgarne
halte zu billigsten Preisen bestens
empfohlen
Chr. Bauer.

Rinderwagen
zum Sigen und Liegen, sowie
Reiseartikel
empfehlte in großer Auswahl
J. Merz.
2 Paar gutgemachte
Pferdsgeschirre
hat billig zu verkaufen
Obiger.
Haubersbronn.
Für einen pünftlichen Zinszahler
sucht auf Jacobi auf gute Pfand-
sicherheit
1600 bis 2000 Mark
zu 4%. Offerte erbittet sich
Schultheiß Kolt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 58.

Donnerstag den 19. Mai

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljähr. 90 M., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S.

In 8 Haus geliefert vierteljähr. 95 S. Infectionspreis: die vierstapige Seite oder deren Raum 10 S.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.

Zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften wird den Gemeinderäten nachstehende Weisung erteilt:

- 1) Bis spätestens 15. Juni d. Js. haben die Gemeinderäte Verzeichnisse derjenigen im 2ten Dienstjahre stehenden und im Herbst d. J. in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurteilung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, aufzustellen und hierher einzusenden.
- 2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des 2ten Dienstjahrs aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderat rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderat als berückichtigungswert erscheinen.
- 3) Die Verzeichnisse sind von den Gemeinderäten für jedes Regiment, das Feldartillerie, das Pionier- und das Trainbataillon gesondert anzulegen, somit Leute verschiedener Regimenter niemals in ein Verzeichnis einzutragen.
- 4) Wenn mehrere Leute desselben Truppenteils in ein Verzeichnis kommen, so sind sie nach der Dringlichkeit zu rangieren, so daß unter Nr. 1 der Mann aufgeführt wird, dessen Berücksichtigung vor allen Folgenden angezeigt erscheint.
- 5) Vorstehende Bestimmungen sind in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Bemerkte wird, daß

- a. verspätet einkommende Gesuche nicht berücksichtigt werden;
- b. Gesuche, welche in unrichtiger Form gefaßt sind unberücksichtigt bleiben.
- c. Gesuche, welche mit Umgehung des Oberamts direkt an das Regiment gelangen, von diesem zurückgewiesen werden;
- d. wenn ein Bruder des zu Beurteilenden im militärpflichtigen Alter steht, stets sein Militärverhältnis angegeben sein muß, z. B. 1886 ausgehoben oder 1887 zurückgestellt, weil zu schwach, oder dient seit 1886 im Dragoner-Regiment Nr. 25 u. s. w.

Da Johann das Kommando des Infanterie-Regiments König Wilhelm (6. Würt.) Nr. 124 in Betreff der Dispositions-Urlaubs Gesuche den Wunsch ausgesprochen hat, es möchten zur Erleichterung in Bearbeitung der großen Anzahl von Gesuchen, welche jeweilig fast nur zur Hälfte berücksichtigt werden können, diese Gesuche in drei Klassen eingeteilt und nach Maßgabe der in Betracht zu ziehenden Momente als sehr dringend, dringend, berückichtigungswert bezeichnet werden, so werden die Gemeindebehörden weiter angewiesen, bei Aufstellung ihrer Verzeichnisse der Mannschaften des 6. Infanterie-Regiments sich hienach zu benehmen.

Zu den Verzeichnissen ist das im Ministerial-Amtsblatt von 1875 S. 127-129 vorgeschriebene Formular zu benutzen. Den 16. Mai 1887. R. Oberamt. Baun.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die Kassenstellen im Departement des Innern und an die Oberämter, betreffend die Verpackung der Nickelmünzen zu 20 Pfennig.

Da in Ausführung des Bundesratsbeschlusses vom 4. November v. J. demnach Nickelmünzen zu 20 Pf. werden ausgegeben werden, sind die sämtlichen Kassenstellen im Departement des Innern unter Bezugnahme auf die Ministerialerlasse v. 12. Juni und 21. Juli 1875, betreffend die Verpackung der Reichsmünzen in Beuteln und Rollen (Amtsblatt S. 171 und 221), und die Bekanntmachung vom 11. Juni 1876, betreffend den Verschluß von Rollen und Säcken mit Reichsmünzen

richtsvollzieher pfändete eine Bude (Paulsen) und stellte in der Person eines Arbeiters Richter einen Wächter an die Bude. In der Nähe war der Feuerwehrraum Laubrecht postiert. Um 11 Uhr griffen nun die Insassen der Paulsen'schen Bude zu, um letztere abzubauen. Richter versuchte das zu verhindern und wurde darin von Laubrecht unterstützt. Plötzlich — anscheinend auf Abrede — brachen aus der gegenüber gelegenen Urbach'schen Bude die sogenannten Wilden von den Antillen aus, griffen mit scharfen Sägen und Keulen die beiden Posten an und verwundeten sie in lebensgefährlicher Weise. Auf das Hilfeschrei eilten Polizeiergeanten herbei, sowie zahlreiches Publikum und nun entwickelte sich eine vollständige Schlächt. Es mußte die gesamte Polizei der Stadt und die Feuerwehr alarmiert werden; letztere zog mit Fackeln zum Kampfplatz. Es saß viel Blut und zahlreiche, teilweise erhebliche Verletzungen sind vorgekommen. Mehrere Verhaftungen fanden statt.

Unland.

Wien, 11. Mai. Der Kaiser sprach dem Grafen Andrássy den Wunsch aus, die Zeitungs-polemik über die bosnische Angelegenheit möge aufhören. Von Deutschland ist versichert worden, daß die Publikation der „Norddeutsche“ nicht ihre Spitze gegen Oesterreich kehre. Tisza's Antwort im ungarischen Abgeordnetenhaus wird darnach nur Bekanntes bringen. — Gestern Abend fand eine Kagenmusik vor Mathens Wohnung statt; fünf Studenten wurden verhaftet. Heute sind die juristischen Vorlesungen sistiert. Ein Anschlag am schwarzen Brett mahnt zum letzten male die Studenten zur Ordnung, weil sonst die juristische Fakultät geschlossen werden würde. Gestern war beim Unterrichtsminister hierüber Beratung, zu der auch der Polizeipräsident zugezogen war. Gutsch erklärte, der Kaiser habe bereits den Schluß der Fakultät bewilligt und wüßte strenge Maßregeln. Heute ist die Beschäftigungssaktion im vollen Gange.

Wien, 12. Mai. Heute begab sich eine Studentendeputation zum Rektor und teilte demselben mit, daß die Studentenschaft fest entschlossen sei, die Ordnung in der Universität selbst aufrecht zu erhalten und alle Demonstrationen zu vermeiden.

Die Ministerkrise in Frankreich spitzt sich immer mehr zu. Der Ministerrat hat die Tagesordnung der Budgetkommission abgelehnt und beschlossen, von der Kammer die sofortige Diskussion des Pelletan'schen Berichts über die Zurückweisung des Budgets zu fordern und zwar von der Diskussion der Mietssteuer. Die Debatte wird wahrscheinlich am Dienstag stattfinden. Die meisten Blätter sind davon überzeugt, daß das Cabinet fallen wird. Seitens der „Rep. Franc.“ ergeht unter Billigung des Votums der Budgetkommission an die Rechte der Kammer die Aufforderung, sich demselben anzuschließen, um den Sturz des Ministeriums zu beschleunigen. Hiergegen äußert die „Justice“, daß, wenn die Regierung wolle, eine Kabinettskrise zu vermeiden sei. Man glaubt an die Möglichkeit einer Kombination Freycinet-Ferry.

Paris, 12. Mai. Die Blätter aller Parteienpartierungen billigen fast einmütig den Boulanger'schen Mobilisationsversuch; es unterliegt daher keinem Zweifel, daß derselbe von der Kammer genehmigt werden wird. Der Kriegsminister hat aber noch andere „Versuche“ auf Lager. Die „Corr. Havas“ berichtet nämlich: „Vom 18. Mai an sollen im Süden von Paris von den Ortshäusern Arpaizon, Longjumeau, Palaiseau, Villeneuve-Saint-Georges Versuche mit der Militärtelegraphie vorgenommen werden, um die Verbindungen einer im Felde stehenden Armee in effigie zu sichern. 400 Mann mit einem Park und dem nötigen Material werden daran teilnehmen.“

Paris, 12. Mai. Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Herbette, der sich seit acht Tagen hier auf Urlaub befindet, dinierte gestern mit seiner Gemahlin und Tochter auf der deutschen Botschaft. Herr Herbette wird Ende der Woche auf seinen Posten zurückkehren.

Der deutsche Botschafter Graf Beyden, hat sich gestern mit kurzem Urlaub nach München begeben.

Die Versteigerung der französischen Kronjuwelen, die heute, 12. Mai, im Hotel Drouot, dem Pariser Auktionshause, beginnt, hat die Aufmerksamkeit der internationalen Juweliere auf sich gelenkt. Aus ganz Europa und selbst aus Amerika sind Juweliere und Antiquitätenhändler in Paris eingetroffen, um der Versteigerung der kostbaren Schmuckgegenstände beizuwohnen, und den Kronschatz nach allen Windrichtungen auseinanderzutragen. Berlin ist durch den Juwelier Königsberger vertreten. Wien hat zum Diamantenkampfe die Herren Wiedemann, Köchert, Friedmann und Granißhäden entsendet. London schickt die hervorragenden Kapazitäten auf dem Gebiete der Perlen und Brillanten, Pam-brothers, Barwick, Keller, und auch die Städte Budapest, Konstantinopel, Dresden, Genf, Madrid, New-York zc. werden sich an der Auktion beteiligen. Durch ein Mißverständnis konnte die angesagte öffentliche Schaustellung des Kronschatzes nicht rechtzeitig stattfinden. Vor dem Hotel Drouot hatten sich ungefähr 2500 Personen angeammelt, welche stürmisch vergebens Einlaß begehrien.

Rußland. Dem Deutschland in den russischen Ostseeprovinzen droht ein vernichtender Schlag. Wie die „Post“ meldet, hat der Zar ein Gutachten des Minister-Komitees bekräftigt, wonach vom 1. August dieses Jahres ab in sämtlichen deutschen Gymnasien und Realschulen der baltischen Provinzen die russische Unterrichtssprache eingeführt werden soll. Wie der „R. Z.“ geschrieben wird, gedenkt man in der Weise den Anfang zu machen, daß zunächst in den oberen Klassen der genannten Lehranstalten bereits vom nächsten Halbjahr ab einzelne Fächer in russischer Sprache vorgetragen werden. Immerhin soll so schnell wie möglich der gesamte Inhalt des kaiserlichen Befehls verwirklicht werden. Daß damit zugleich einerseits das Bestehen der unzähligen deutschen Schulen niedriger Ordnung in Frage gestellt ist und andererseits die Aufhebung der deutschen Universität Dorpat nur als eine Frage der Zeit erscheint, liegt offen zutage. Der Korrespondent der „R. Z.“ bemerkt: Ob Katow wohl noch des Wortes gedenken mag, das er vor 23 Jahren in der „Moskauer“ Zeitung niedergeschrieben hat: „Gott bewahre uns davor, daß das baltische, auf den ganzen zivilisierten Welt gemeinsamen Grundlagen ruhende Schulwesen irgendwelchen vandalischen Ueberflutungen ausgesetzt werde, daß die dortigen Gymnasien auf die traurige Stufe unserer russischen Lehranstalten, die stets zufälligen Einflüssen und unerwarteten Umwälzungen ausgesetzt sind, herabgezogen würden! Möge der Vortrag in diesen Gymnasien und auf der Universität Dorpat deutsch bleiben — hiergegen vorzugehen, wäre von unserer Seite ein falscher Nationalstolz!“ („Moskauer Zeitung“ 1864, Nr. 109.)

Rußland. Ein bemerkenswerter Selbstmord ereignete sich in einem der Petersburger Hospitäler. Ein an Typhus leidender Soldat wurde tot in seinem Bette gefunden. Besondere Anzeichen lagen nicht vor, außer daß der Stiel eines Suppenlöffels aus dem Munde hervorragte. Doch konnte solches nicht die Ursache des Erstickens sein. Bei der Sektion des Halses fand man aber tief in die Kehle hineingepreßt einen ganzen Soldatenstrumpf von grobem Stoff. Eine immense Willenskraft muß dazu gehört haben, sich auf diese bis jetzt wohl kaum dagewesene Weise zu erstickern.

Verschiedenes.

Wie Du mir, so ich Dir. Ein originelles Duell hat in letzter Zeit in England zwischen einem Militärarzt Dr. Young, und einem Offizier stattgefunden. Young fuhr mit Damen in einem Kahn auf der Themse und spielte Flöte. Da er bemerkte, daß ihm ein anderes Boot mit Damen und Offizieren folgte, hörte er auf, zu spielen. Als bald fragte ihn ein Offizier in insolenter Weise, warum er sein

Spiel eingestellt habe: „Weil es mir so gefällig ist.“ — „Und mir ist es nicht gefällig,“ erwiderte der andere. „Sie werden sogleich weiter spielen, oder ich werfe Sie ins Wasser.“ — Doktor Young, der nicht schwimmen konnte, nahm auf das hin seine Flöte und spielte. Aber so wie sie ausgefliegen waren, folgte er seinem Beleidiger in eine abgelegene Allee und sagte zu ihm: „Mein Herr, um nicht meine und Ihre Gesellschaft zu fördern, habe ich eben Ihrem arroganten Begehren nachgegeben, aber ich muß jetzt Rücksicht von Ihnen fordern. Wenn Sie Mut haben, werden Sie sich morgen an der von mir bezeichneten Stelle einfinden und wir werden uns schlagen. Ich wünsche, daß die Sache unter uns bleibe und keine Zeugen habe.“ Der Offizier nahm an und erschien zur festgesetzten Stunde. Aber zu seinem Erstaunen sah er den Doktor eine Pistole aus seiner Tasche ziehen und auf seinen Kopf anschlagen, indem er dabei sagte: „Sie werden jetzt die Güte haben, ein Nennet zu tanzen, wozu ich Ihnen auf der Flöte spielen werde — wenn Sie es nicht vorziehen, daß ich Ihnen eine Kugel in den Kopf jage.“ — Es half kein Protest. Der Offizier zog es endlich vor, zu tanzen und tanzte eine Viertelstunde lang. Der Doktor steckte darauf seine Flöte ein und sagte zu ihm: „Jetzt sind wir quitt, mein Herr. Sie haben mich gestern gegen meinen Willen spielen lassen und ich habe Sie heute tanzen gemacht. Ich stehe jetzt zu Ihrer Verfügung, wenn Sie sich schlagen wollen; aber in diesem Falle wird es vor Zeugen sein. Auf das Vergnügen, Sie wiederzusehen, mein Herr.“ Dabei blieb die Sache.

Schwurgerichte in Spanien. Die Madrider Deputiertenkammer nahm mit 206 gegen 50 Stimmen die Einführung der Geschworenengerichte an. Die Republikaner und die Reformpartei stimmten für, die Konservativen gegen die Vorlage.

Ein außergewöhnlicher Roman, der in jeder Beziehung zu den besten, ja besten seines Genres gehört, ist die preisgekürnte Arbeit L. Combe's „Der arme Marcell“, mit dem „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben von W. Spemann, revidiert von Prof. Joseph Kürschner in Stuttgart) sein zehntes wohlgeklungenes Heft eröffnet. Der Schriftsteller dürfte im deutschen Publikum noch wenig bekannt sein und wir haben deshalb doppelte Ursache, der unermüdbaren Redaktion des trefflichsten Familienblattes Dank zu sagen für diese neueste Bekanntheit, die es uns vermittelt. Es ist übrigens schwer, aus diesem zehnten Hefte Einzelnes herauszugreifen, ohne anderes unverdient zurückzusetzen. Mehrere der besten Autoren haben sich in ihm ein Stellchlein gegeben; wir begegnen neben Wilhelm Raabe mit dem Schluß seines Romans „Im alten Eisen“, Franz von Söber mit einer glänzenden Schilderung Notterdams, das zudem in einer stattlichen Reihe von Holzschnitten im Bilde vorgeführt wird, dem bekannten Aesthetiker F. Vischer mit einem illustrierten Essay über Griechenland, dem Desterreicher Johannes Nordmann mit anziehenden Erinnerungen, Felix Dahn mit einem hübschen Gedicht zc. Dem bekannten Kunsthistoriker F. C. Wessely danken wir eine Schilderung des deutschen Dorflebens im Mittelalter (illustriert), Frige Kulafsch, der beliebte Humorist, erzählt eine neue ergötzliche Episode aus seinem Leben, Walter Reimnar schildert in anziehender Weise ein originelles Stück Berliner Lebens (Landpartien und Kremserfahrten). Von großem Interesse ist G. H. Schneiders Aufsatz über das Orientierungsvermögen der Vögel, in dem mehr als ein landläufiger Irrtum von wohlberufener Seite berichtigt wird. Originelle Rheinische Schiffsoldatensteuert Fischer-Saltstein, eine frisch anmutende Jugendgeschichte G. Lever bei (illustriert). Die Kunstbeiträge und der reichhaltige „Sammler“ entsprechen diesem glücklich zusammengestellten Hauptinhalt. Wir empfehlen „Vom Fels zum Meer“ auch bei dieser Gelegenheit wieder aufs Beste.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Müller (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

(Amtsblatt S. 187) angewiesen, die Verpackung der Nickelmünzen zu 20 Pfennig in Beutel zu 200 M. und in Rollen zu 20 M. und zu 10 M. vorzunehmen.

Die R. Oberämter werden beauftragt, die Oberamts-, Gemeinde- und Stiftungsämter mit der nämlichen Anweisung zu versehen. Stuttgart, den 9. April 1887.

R. Ministerium des Innern Für den Staatsminister: B ä g n e r. Den Amtskorporations-Rechnern sowie den Gemeinde- und Stiftungsämtern wird vorstehender Ministerial-Erlaß zur Nachachtung bekannt gegeben. Den 16. Mai 1887. R. Oberamt. Baun.

Bekanntmachung

der K. Landgutskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtstuten und Fohlen.

Die diesjährige Prämierung ausgezeichneter Zuchtstute und Fohlen wird am Donnerstag den 16. Juni in Hall und am Samstag den 18. Juni in Wiberach stattfinden. Hierbei kommen folgende Staatsprämien zur Verteilung:

A. In Hall:		
I. Für Zuchtstuten		
neben einem Familienpreis bis zu		
2 Preise à 250 M.		500 M.
4 " à 200 M.		800 M.
6 " à 150 M.		900 M.
		zusammen 2500 M.
II. für Hengst- und Stutfohlen im Alter von 1-4 Jahren		
1 Preis à 200 M.		200 M.
2 Preise à 150 M.		300 M.
5 " à 100 M.		500 M.
		zusammen 1000 M.

B. In Wiberach:		
I. Für Zuchtstuten		
neben einem Familienpreis bis zu		
5 Preise à 250 M.		1250 M.
7 " à 200 M.		1400 M.
12 " à 150 M.		1800 M.
		zusammen 4850 M.
II. für Hengst- und Stutfohlen im Alter von 1-4 Jahren		
3 Preise à 200 M.		600 M.
4 " à 150 M.		600 M.
6 " à 100 M.		600 M.
		zusammen 1800 M.

Im Weiteren wird Folgendes bestimmt: 1) Für die vorgenannten Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtstuten und Fohlen vom 2. Juli 1884 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern vom Jahr 1884 Nr. 15 S. 280 ff., Wochenblatt für Landwirtschaft von 1884 Nr. 29 S. 317) maßgebend. 2) Diejenigen, welche um Preise sich bewerben wollen, haben dies bei den Anmeldestellen, nämlich in Hall bei Herrn Postsekretär a. D. B ü h l daselbst spätestens bis zum 8 Juni d. Js., in Wiberach bei dem Sekretariat des landwirtschaftlichen Bezirksvereins daselbst spätestens bis 10. Juni d. J. anzumelden.

Hierbei sind zugleich die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschäftigten und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen (Bekanntmachung vom 1. April 1875, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 71) zu übergeben. Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.